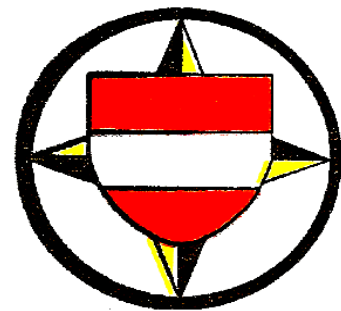


Journal für Monarchisten



Extraausgabe 11

WOHIN DES WEGES?

WAS TUN?

DER KRITISCHE PUNKT ...

AUFKLÄRUNG

WOHIN DES WEGES?

Bedenklich ist, daß sich viele Organisationen und Gruppen oder wie die Formen auch sein mögen um die Einheit von Europa sorgen. Natürlich sind die Ansätze und Zugänge zu diesem Thema genauso verschieden, wie die Aufgaben, die damit verbunden sind. Trotzdem ist allen diesen Einrichtungen dennoch Eines gemeinsam. Es ist mehr oder weniger eine Spielwiese für Funktionäre. Es kann durchaus auch eine Täuschung sein, nur ist dieser Schein bisher noch nicht beseitigt worden.

Sicher ist es keinesfalls so, daß Funktionäre überflüssig wären, im Gegenteil, sie werden dringend gebraucht. Doch diese Funktionärszebene hat Aufgaben, die nicht von Allen erfüllt werden können. Von der Verwaltung bis zur Organisation diverser Aktivitäten. Funktionäre koordinieren die Arbeiten und halten als Gerüst das Mögliche zusammen. Nur was sie verwalten und organisieren ist die Frage.

So sind die theoretischen Diskussionen um die Inhalte die eine Seite, aber die andere Seite ist, was die Menschen miteinander machen können. Und hier tritt das Prinzip des übergeordneten Interesses ein. Die Menschen haben nichts von den theoretischen Disputen, weil diese Fachgespräche nur den befaßten Funktionären und Amtsträgern Etwas sagt. Die Menschen aber bräuchten Etwas, an dem sie aktiv mitwirken können und so das Ziel für sie konkret wird.

Nein, nicht die Funktionäre sind das vorwiegende Problem, es ist die Art und Weise der Arbeit das Problem. Das heißt, wenn die Ziele der Einheit und Identität erreicht werden soll, dann sind die Fachebenen nur ein Nebenschauplatz und von nur geringer Bedeutung. Im Mittelpunkt der Arbeit sollten die Menschen sein. Derzeit sieht die Lage so aus, daß unsere Funktionäre die Wirklichkeit offensichtlich nicht wahrnehmen. Niemandem sollte damit Etwas unterstellt werden, jedoch bleibt die Frage unbeantwortet, welche Positionen vertreten wir eigentlich noch, wenn wir von Europa reden?

So mögen viele der Organisationen sich auf Grund des christlichen Weltbildes die Einheit Europas anstreben und trotzdem sich von innen, wie von außen her in der Vielfalt der Formen von Terror treiben lassen. Damit ist klar gesagt, daß hier auch die Ursachen genau dort zu suchen und zu finden ist, wo erwartet werden könnte, daß die tiefen christlichen Wurzeln Europa als Fundament dienen sollte. Bei den Kirchen. Hier fehlt die klare Definition oder die Rahmenbeschreibung der Nächstenliebe. So ist Hilfe sehr wohl dort geboten oder für diejenigen angebracht, die wirklich Hilfe brauchen.

Und da es nichts mit Menschenfeindlichkeit, Fremdenfeindlichkeit und was es dazu sonst noch an Vorwürfen gibt, zu tun hat, sondern ausschließlich nur die Rechnung dafür ist, was wir in unserem Wohlstandswahn und Gier und sonstigen negativen Wesenszügen angerichtet haben. Da wir zwar Ideale für uns in Anspruch nehmen, jedoch Anderen nicht zugestehen, vor allem in der Souveränität und dann noch die Ursache für die gegenwärtige Entwicklung und Situation sind, sind wir in der Pflicht trotzdem unsere eigene Kultur zu bewahren.

Selbstverständlich haben wir die klaren Linien zu ziehen, wieweit fremde Kulturen mit unserer Kultur grundsätzlich kompatibel sind. Hier möchte ich den deutschen Professor Dr. Bassam Tibi zitieren. Dr. Tibi sprach schon vor vielen Jahren von der Leitkultur und machte den gravierenden Unterschied zwischen dem Begriff des Multikulturellen und des Kulturpluralismus. Wer sich dem Multikulturellem verschreibt, akzeptiert Alles, vor allem jene kulturellen Gebräuche, die mit unserer Kultur nicht vereinbar sind. Hingegen wer sich dem Kulturpluralismus ver-

pflichtet sieht, der akzeptiert Alles, solange es mit der eigenen Kultur, der Leitkultur, vereinbar ist.

Diese fundamentale Grundlage für Europa ist uns erst einmal selbst bewußt zu machen. Und hier scheitern wir grandios. Denn unsere eigene Schwäche hat viele Ursachen und Gründe. Besonders durch die Ideologisierung durch diverse politische Strömungen und Denkrichtungen, die sich zwar sehr laut Gehör verschaffen, wie auch durch Gewalt auffallen, läßt die politischen Parteien und Politiker davor zurückschrecken Positionen einzunehmen. Denn sie wollen zwar gewählt werden, aber sicher nicht auf die Menschen hören.

Welche Geisteshaltungen momentan anscheinend die Oberhand haben, können wir tagtäglich erleben. Daß die Medien sich als optimale Steigbügelhalter und nützliche Idioten erweisen, ist so betrachtet nicht neu, nur in welchem Ausmaß diese sind, daß ist vielleicht doch überraschend. Und wenn besonders die Politiker wissen, wie sie ihre Positionen ändern müßen, weil sie glauben damit Wählerstimmen zu erhalten, bleiben nur Treibholz in einem Strom. Da sich langsam immer mehr Menschen von dem Gewohnten, dem Üblichen, dem Selbstverständlichen lösen und sich ihre eigenen Wege suchen und so zu neuen Ausrichtungen kommen, kann eigentlich niemand verwundern.

Sieht man in diesem Zusammenhang auf die beiden großen Kirchen, die Evangelische und die Katholische, dann komme ich nicht umhin auch hier festzustellen, daß die Umstände diese beiden großen Kirchen auf Wege der Irrlichter führen. Die evangelische Kirche schafft sich offen und versteckt selbst ab, weil sie sich zu sehr den weltlichen Gegebenheiten beugt, die katholische Kirche schrumpft durch eine zu unkritische Ausübung der Nächstenliebe und der falsch verstandenen Humanität ohne rational die Konsequenzen für Alle zu beachten. Selbstredend kann ich mich zwar völlig irren, was ich dennoch nicht glauben kann.

Die weltlichen Gruppen, Einrichtungen und Organisationen, die sich mit Einheit und Identität befaßen, zum größeren Teil ebenso auf das Christentum berufen als Grundlage, sollte sich daher einmal zusammensetzen und über die Begriffe reden und diese definieren. Damit bekämen wir zumindest eine argumentative gemeinsame Grundlage. Dann sollte es allen genauso bewußt sein, daß für Einheit und Identität nicht Detailbereiche für die Menschen von Bedeutung sind, sondern die substanziellen und existentiellen Dinge. Und auch wird das von Interesse sein, woran die Menschen konkret und aktiv mitwirken können ohne gleichzeitig damit belastet zu werden.

Was hat der Einzelne davon, wenn Wirtschaftsinteressen in der Konsequenz nur zum Nachteil des Einzelnen wird, aber keinen Nutzen bringt? Was soll damit bezweckt werden, wenn den Menschen deren Herkunft zerstört wird, die Wurzeln vergiftet und abgetötet werden und sie dann keine Zukunft mehr haben werden?

WAS TUN?

Was könnten nun die einzelnen Gruppen und Organisationen wirklich gemeinsam machen? Nun, diese Frage könnte einfach beantwortet werden, indem sie Aktivitäten aufnehmen, die nichts mit den Inhalten der Einzelnen zu tun haben. Aber das ist nur das, was sichtbar nach außen dringt. Doch es liegt vor allem bei den Einzelnen in deren Einstellung. Mit was befaßen sie sich? Wie arbeiten sie bisher? Welche Themen sind ihnen wichtig? Und so weiter.

Es sind offensichtlich für die Einzelnen wichtige Themen und dennoch keine Notbremsen für die aktuellen Probleme und Gefahren. Offensichtlich wird auch die Wirklichkeit damit beiseitegeschoben, nur damit keine konkreten Positionen eingenommen werden müssen und klare Stellungnahmen abgegeben werden.

Es mögen hier die vielen verschiedenen Gründe dazu führen, daß dies so ist, aber sich dann darüber auslassen, wenn andere Denkrichtungen einen Zulauf bekommen bleibt unverständlich. Es kommt mir so vor, als würde der eigene Weg ständig den Hindernissen angepaßt und bei jedem Hindernis wird der Weg einfach um das Hindernis herum neu angelegt. Nun, so geht es nicht. Gefahren können nicht umgangen werden. Weder durch verschweigen, übersehen und nicht zur Kenntnis zu nehmen.

Nur nicht anstoßen, irgendjemandem auf die Füße treten oder sonst wie anecken. Diese Einstellungen mögen den Einzelnen entgegenkommen, aber sie führen uns nur auf die falschen Wege. Sicher sind diese Themen für die Einzelnen sehr wohl wichtig und paßen auch in das Gesamte und trotzdem bleiben es nur Details, von denen die Menschen nichts haben.

Doch gehen wir das Ganze an, also Europa im Gesamten. Da sind die vielen falschen Interessen, wie die diversen Handelsabkommen nur Gift für Europa, weil dies der Ausverkauf Europas ist und keine Grundlage sein kann, damit wir in Europa unsere Probleme lösen können. Wir müssen erst Europäer werden, die sich ihrer eigenen tiefen Wurzeln bewußt sind.

Offensichtlich denken und glauben die allermeisten Menschen, daß die vielen Länder in Europa in ihrer Vielfalt nicht zusammenpaßen. Sprache, Kultur, Geschichte und so weiter könnten dabei ein unüberwindliches Hindernis sein. Sicher wäre dies so, wenn nicht übergeordnete Interessen und Ziele Europa dazu bringen könnten, sich in einer allgemeinen Form zusammenzuschließen. Dies war und ist auch die Grundidee des Paneuropagedankens.

Und immer, wenn eine Idee entstanden ist, dann wurde diese erst einmal nach den Vorstellungen formuliert, wie der Autor dieser Idee es sich vorgestellt hat. Also eine Vision dargestellt, die ein Modell ergeben kann, wenn dann weiter gedacht wird. Das Ziel selbst ist nie das Modell, sondern das Ende des Weges. Dorthin will man kommen. Und so öffnet eine Idee die Tür zum Weg dorthin. Aber bevor losgegangen wird, ist zu überlegen, welche Etappen zuerst einmal erreicht werden können.

So sollten wir hier einmal an den Jakobsweg denken. Es ist völlig unbedeutend, wie groß die Distanz ist, von der aus der Pilger losgeht, es stellt sich für jeden Pilger immer nur die Frage, mit welchem Tempo er oder sie den Jakobsweg gehen kann. Denn es gibt flottere Wanderer und langsamere Wanderer. Selbst wenn alle Pilger von einem Ort zur gleichen Zeit losgehen, durch das Tempo des Einzelnen kommt der eine früher an und der andere später, aber sie kommen alle am Ziel an.

Auch trifft hier zu, daß der Jakobsweg zu gehen nicht von Kriterien, wie der Religionszugehörigkeit abhängt, sondern einzig und alleine vom Willen des Pilger den Weg zu gehen. Genauso

gilt, daß es nicht religiöse Beweggründe sind, die den Pilger auf den Weg bringt, sondern der Geist des Jakobsweges ist. Würde es nur einer Religion oder Glaubensrichtung gestattet sein den Jakobsweg zu gehen, so würden wir heute sicherlich keine Ahnung oder Vorstellung von diesem Weg haben. Denn der Jakobsweg würde unbedeutend sein.

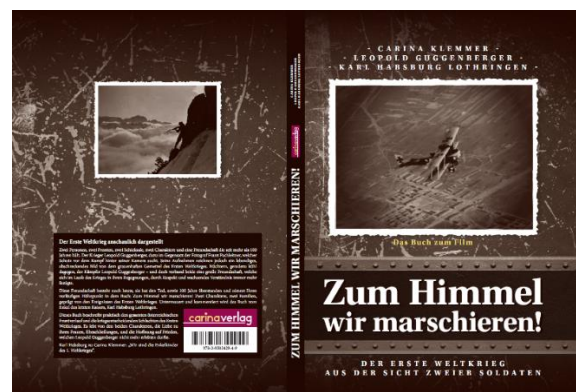
Genauso verhält es sich mit Europa. Das vereinte Europa ist zunächst einmal eine Glaubensfrage, die zu Beginn gestellt wird. Können wir ein vereintes Europa errichten? So, nun setzt die Vernunft ein und die wissenschaftliche Erkenntnisfähigkeit. Denn erst jetzt können wir die Fragen stellen, die eine fundierte Methode entwickeln können, damit wir aus Teilen ein Ganzes bilden. Was brauchen wir, damit wir dazu kommen? Welche Chancen und Möglichkeiten sind vorhanden? Und so weiter. Sicher ist, daß wir keine kleingeistigen Details brauchen, die aufgeblasen nur mehr Hindernisse zum Schaden Europas ergeben, statt die Menschen und Länder zusammenzuführen.

Und daher kann die einzige richtige Frage sein, was können wir tun, was über Allen steht und somit für Alle eine Bedeutung haben kann? Sich aber, wie es geschehen ist und dogmatisch geschieht, auf einzelne Interessen zu versteifen und daraus Gesetze und Regeln zu machen, mag dem geistigen Zustand der handelnden Personen entsprechen, jedoch in keinem Fall dem Wesen der Menschen in Europa.

Es sind zu viele Unterschiede innerhalb Europas in allen Bereichen. Deshalb sind zwar mehrere mögliche Wege gegeben, jedoch immer auf Kosten der einzelnen Länder. Europa ist nicht gleich und kann auch nicht gleich gemacht werden. Trotzdem können Ebenen errichtet werden, die das übergeordnete Interesse aus den Unterschieden herausbilden könnten. Nur ist sicher, daß es weder mit der EU, noch mit der Kommission machbar ist. Und das Europaparlament muß in seinen Aufgaben neu definiert werden. Selbst Kaiser Karl der Große hatte in seinem damaligen Großreich mit den vielen Unterschieden seine Gesetze so abgefaßt, daß diese jeweils in den einzelnen Regionen und Ländern vor Ort von diesen in Eigenverantwortung umgesetzt werden konnten.

Er hatte immer nur das Wesentliche, das Prinzip als Gesetz erlassen und nicht die Ausführungen der Gesetze. Er hatte die Rahmenbedingungen geschaffen und sich nur dann eingemischt, wenn es Unklarheiten oder Streitigkeiten gegeben hat. Auch hatte er nur die allgemeinen Gemeinsamkeiten, Geld, Militär und Außenpolitik seines Reiches selbst in der Hand gehalten. Also genauso, wie wir es auch von der Donaumonarchie noch kennen.

Werbung



DER KRITISCHE PUNKT ...

Die Aussage: „Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben!“ ist zwar auch nur durch einen Übersetzungsfehler zustande gekommen, aber traf, bzw. trifft auf bestimmte Situationen sehr wohl zu. Doch vielmehr bestraft das Leben, wer nicht rechtzeitig auf Situationen reagiert. Obwohl der Begriff Reaktionär als Grund für die Liquidierung von Personen diente, die Antwort auf Aktionen ist, wie auf eine Frage eine Antwort zu geben, versteht kaum jemand und einer Minderheit ist dies auch recht so.

Nun stellt sich die Frage, wie lange werden wir noch zusehen, wie sich die Entwicklungen so weiter bewegen. Dabei ist die reale Terrorgefahr weit weniger groß, als uns weiß gemacht wird, vielmehr sind es die eigenen Leute, die zur größeren Gefahr geworden. Auf der einen Seite sind es die Leute, die dafür sorgen, daß wir in die reale Gefahr des Terrorismus kommen, auf der anderen Seite sind es jene, die dafür Sorgen das abzuschaffen, was sie vorgeben schützen zu wollen, Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit.

Zudem gibt es viele Analysen und Interpretationen, warum der Terror letztendlich erfolgreich sein wird, obwohl die Beteuerungen von Politik und Medien völlig anders sind. Denn die Terroristen, der Begriff ist für das Geschehen deswegen falsch, weil auch Serienmörder, die jahrzehntelang ihr Unwesen treiben ebenfalls Terroristen sind und trotzdem nur als Verbrecher bezeichnet werden, können damit rechnen, daß die Medien und die Politik genau das für sie macht, wozu sie selbst nie in der Lage wären.

So brauchen die Terroristen nur wenige Taten auszuführen und schon bewegt sich das Land in ihrem Sinn. Als Beispiel für die dogmatische Dummheit kann in Österreich die Enteignung des Geburtshauses von AH in Braunau. Erstens, was kann das Haus dafür, daß darin ein Mensch geboren wurde, der Europa zerstörte, zweitens, wenn dieses Haus abgerissen wird, mögen die geistigen Erben einen Fetisch weniger haben, aber der Geist ist am Leben. Der Geist der Vergangenheit nimmt keinen Schaden an der Dummheit derer, die so denken, vielmehr wird diese Geisteshaltung, die bekämpft werden soll aufgewertet.

Und so funktioniert es auch mit dem sogenannten Terrorismus, also den Verbrechen, gleichgültig mit welchen Begründungen sie geschehen, werden als Erstes durch die Hervorhebung und besonderen Behandlung aufgewertet. Zum Zweiten liefern diese sogenannten Terroristen nur die Gründe für die Politik und die Medien das zu tun, was die Freiheit, Demokratie und den Rechtsstaat abschaffen läßt. Hatten wir das nicht schon einmal? Sicher dürfen Alle diesem AH Alles vorwerfen, nur eine einzige Sache nicht. Daß er gewaltsam zur Macht gekommen ist. Er hat es auf demokratischem Weg geschafft.

Nun, dies war in unserer Geschichte so und nicht nur bei uns. Wir vergeßen allzu gerne, daß hier offensichtlich verschiedene Systeme vorhanden sind, aber dies ist ein Trugschluß, weil die Wesenszüge nur einen Ursprung haben. Das Offensichtliche jedoch zeigt sich unter verschiedenen Symbolen und Farben, Zeichen und ähnlichen Riten. Nur das Wesentliche ist identisch. Doch dies wahrzunehmen, ist nicht, denn sonst würden sich die „großen Kämpfer“ gegen das Unrecht eben keine „großen Kämpfer“ sind, sondern nur Ablenkung von ihrer eigenen Geisteshaltung.

Doch was ist geblieben? Zwei Geisteshaltungen in den Rändern. Die eine Seite fördert und fordert ein humanitäres Verhalten, welches sich gegen jede Vernunft richtet. Aus ideologischen Gründen gegen jede andere Meinung ein Vorgang zu erzwingen, darf dann von niemandem erwartet werden, daß es keinen Widerstand geben wird. Im Gegenteil, es kann nur von der Lo-

gik her den Sinn machen, damit Feindbilder aufgebaut werden können um die eigene Existenzberechtigung damit zu rechtfertigen.

Die Mittel dazu haben sich in einem Ausmaß vergrößert, daß wir heute allgemein bereits von einem Krieg reden können. Einem Krieg nach innen, wie auch nach außen. Aber hier dürfen wir nicht dem Fehler machen nur auf die eigenen Leute zu sehen. Denn es ist bekannt geworden, daß Interessen hier ein spielen, die von außen dazu geführt haben, daß der Terrorismus aktiv unterstützt und gefördert worden ist, die nicht von Europa alleine kommen. Es sind sicherlich in einem kleineren Teil europäische Interessen dabei, doch die Hauptlast der Ursachen liegt weit außerhalb Europas.

Daß wir jetzt in Raten die Rechnungen abzustottern beginnen, zeigen die zunehmenden Attentate. Während wir auf die Kriegsschauplätze sehen und von unseren sicheren Wohnungen aus uns in einem zivilisierten und kultivierten Entsetzen üben, kommen die realen Gefahren zu uns. Und von der Politik und den Medien geschützt und gefördert. Daß wir in Europa selbstverständlich jenen, die verfolgt werden und an Leib und Leben in Gefahr schweben helfen und ihnen Schutz gewähren, braucht nicht extra ausgeführt werden.

Daß in Europa die Entchristlichung unseres Kontinents rapide zunimmt, liegt an uns selbst. Entweder wird es aus ideologischen Gründen betrieben oder die Kirchen sorgen selbst durch ihr eigenes Verhalten dafür. Und diese Schwäche ist es auch, daß die Gefahren, die wir Europäer auf und in unseren Kontinent geholt haben, sich auf einem fruchtbaren Boden ausbreiten können. Das Unbehagen einer zunehmenden Menschenmasse gegen die Bedrohungen ist berechtigt. Und unter dem Titel das christliche Abendland zu verteidigen eine Gegenbewegung gegen den sogenannten Mainstream zu begründen, ist eine logische Folge der Entwicklung.

Soweit wäre es sicherlich zu befürworten, wenn dabei nicht einige Wesenszüge mit dem Ziel inkompatibel wären. Während die Kassen der Kirchen anscheinend bestens gefüllt sind, sind die Kirchenbänke immer leerer. Natürlich nicht in jeder Gemeinde, nur im Allgemeinen. Wer das christliche Abendland wirklich verteidigen will und zwar aktiv, sollte sich überlegen, welches Verhältnis er oder sie zu den christlichen Kirchen hat. Gut, die eine Kirche schweigt mehr, die andere christliche Kirche läßt sich von einer inakzeptablen Ideologie vereinnahmen. Und so weiter. Ökumene ist eine Beschäftigung der Amtsträger und Funktionäre und nicht aller Angehörigen, aber das ist eine innere Angelegenheit der Kirchen.

Auf der weltlichen Seite haben wir etliche Organisationen, die sich mit Europa befassen. Nur ist irgendwie das Verständnis von Europa schwammig, es mag durchaus nur eine subjektive Empfindung sein, aber wenn ständig von den Organisationen von Einheit und Identität, soweit nur auf die kürzeste Formel gebracht, geredet wird und kaum Etwas davon zu bemerken ist, dann stellen sich viele Fragen von selbst.

Einheit und Identität kann nicht dadurch erreicht werden, daß eine Organisation durch ihre Richtlinien und Vorstellungen schon diejenigen ausschließt, die nicht entsprechen, auch wenn die menschlichen Eigenschaften es durchaus zulaßen würden. Gut, es ist das gute Recht jeder Organisation, so zu sein, wie sie es selbst festgelegt hat. Doch wenn es zu Einheit und Identität kommen soll, damit Europa vereint werden kann, dann sollten wir doch nicht darauf warten, bis wir durch Attentate und sonstige Katastrophen dazu gezwungen werden oder die Not uns dazu zwingt.

Wir wissen welche Gefahren bei uns bestehen. Wir wissen, daß es übergeordnete Interessen gibt. Wir wissen was falsch läuft und ist. Und was machen wir? Diese Frage mögen nun jene beantworten, die sich mit der Sache befassen. Sicher ist nur, solange wir abwarten, bis wir den

Zustand der Kriegsgebiete erreicht haben, damit wir uns bewegen, kommt wieder nur jenen zu Gute, die davon profitieren. Schuldige zu suchen bringt so gesehen nichts, denn die Taten müssen verhindert werden. Und dazu wäre es geboten an die Ursachen zu gehen und nicht permanent an den Symptomen zu laborieren.

Wie lange wir noch brauchen, daß uns bewußt wird, daß wir selbst aktiv werden müssen und unser eigenes Verhalten überdenken, kann niemand sagen. Doch die Möglichkeiten, daß wir unter dem zunehmenden Druck der Geschehnisse der Zeit uns in und zu falschen Reaktionen hinreißen lassen ist genauso groß, wie durch die derzeitigen Entscheidungsträger Europa in einen Krieg und zu einem Schlachtfeld zu machen. Dennoch und trotzdem, wir könnten auch Wege einschlagen, die eben nicht dem genormten Gehirn entsprechen.

Nicht mehr wer zu spät kommt, den bestraft das Leben, sondern wer allzu lange wartet wird bestraft. Und in Falle Europas werden nicht die Politiker, Parteien und Medien bestraft, sondern wir Alle. So können wir zwar Illusionen weiter nachlaufen, den Irrlichtern folgen, nur das Aufwachen sollte uns Sorgen machen. Oder wir denken darüber nach, wie wir bei allen Unterschieden und Gegensätzen durch ein gemeinsames Tun und Handeln zu Einheit und Identität kommen. Die Entscheidung liegt bei jenen, die zwar davon träumen, aber Illusionen hinterher hinken. Von der Illusion zur Wirklichkeit kommen, das ist unsere Zukunft, sonst Nichts.

Werbung

**Friseursalon
Montfort**

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Donnerstag
8.00 - 12.00 und 13.30 - 18.00 Uhr
Freitag 8.00 - 18.00 Uhr
Samstag 8.00 - 13.00 Uhr

**Egelseestrasse 21
A-6800 Feldkirch - Tosters
Tel. +43 5522 71781
www.frisier-salon-montfort.com**

**MIRVA
BÖHLER**

AUFKLÄRUNG

Es war einmal eine Zeit, in der hatten zwar die Bürger nichts im Staate zu sagen, aber sie waren sicher. Und die Intelligenz mußte sich mehr oder weniger im Verborgenen treffen, damit sie sich offen austauschen konnte. Und es war eine Zeit, in der neue Ideen entstanden sind. Die Philosophie und auch die Wissenschaften blühten auf.

In dieser Zeit entstanden neue Menschenbilder, also Betrachtungsweisen, wie der Mensch zu sehen sei, welchen Wert er in der Schöpfung und im Staat hat oder haben sollte. Es war die Zeit einer geistigen Revolution. Soweit, so gut. Dies Alles wäre nicht das Falsche, wenn da nicht ein fundamentaler Denkfehler geschehen wäre.

Es waren nicht die Ideale, die falsch sind, sondern der Denkansatz war der Fehler. Während das Ideal davon ausgeht, daß alle Vorstellungen auf alle Menschen zutrifft, was zwar von der Logik her richtig wäre, wurden diese Gedanken zu indifferent definiert. Die daraus entstandenen Menschenrechte stimmen und treffen zu, jedoch sind es die Werte, die als Grundlage auf die Menschen zutreffen, nicht aber die undifferenzierte Anwendung.

Der Gedanke, daß jedem Alles zusteht, Alles zugänglich sei und jedem Alles möglich sein muß, ist ein Ideal, welches sich selbst ad absurdum führt. Wir können den Menschen als Begriff sicherlich dazu verwenden, damit dieser Gedanke, Alles für jeden, in ein System paßt, aber die Wirklichkeit widersteht diesem Ideal in einer verheerenden Art und Weise.

So denke man nur an die französische Revolution. Was war da noch mit den propagierten Menschenrechten für diejenigen, die hingerichtet wurden, weil sie den Revolutionären nicht in ihr Konzept paßten? Und später die russische Revolution? Das Gleiche, nur auf russisch und dann der Nationalsozialismus. Eines hatten alle Drei gemeinsam, die Menschenrechte gehörten zu ihrem Feindbild und wurden entsprechend bekämpft.

Nun, es gab schon länger noch andere Länder mit totalitären Systemen, die zum Teil sich dieser wieder entledigt haben und es gibt immer noch Länder mit solchen Systemen, aber teilweise haben sie sich aufgeweicht, wie China, damit dort die Wirtschaft floriert und eigentlich ist nur ein Land, welches einen Absolutismus im allernegativsten Sinne ist. Nordkorea.

Die Länder, die zwar noch immer dem Totalitarismus frönen, wie Saudi Arabien, sind totalitär, aber befinden sich in der schizophrenen Lage zwischen Steinzeit und Heute. Der Iran hat es auch geschafft von einer modernen Monarchie den Weg zurück in Richtung Steinzeit zu finden. Und die Diktaturen, wie Libyen und Irak, dafür hat der sogenannte Westen gesorgt, daß diese Länder in die Steinzeit kommen.

Und Syrien? Das Land, welches sich dem sogenannten Westen nicht beugt? Nein, das ist undemokratisch nicht das zu tun, was der Westen will, besonders wenn es nicht die Interessen des Westens erfüllt. Daher wird halt einfach der Terror dort unterstützt, damit es erstens zu einem Flüchtlingstsunami kommt und zweites Gründe dafür geschaffen werden gegen Rußland in Stellung zu gehen.

Und die Türkei? Nun ja, dieser Problemfall hat auch wieder der Westen in unnachahmlicher Weise besonders gefördert und unterstützt. Bei uns wird schon die Erwähnung auch von positiven Dingen aus der Zeit des Nationalsozialismus als sogenannte Wiederbetätigung unter Strafe gestellt und mit langen Haftstrafen geahndet. Nur wenn ein wildgewordener Türke als Präsident sich Hitler und seinen Nationalsozialismus offen zum Vorbild erklärt, dann ist die größte Erregung darüber ein Kopfschütteln.

Fordern wir in Europa die Todesstrafe wieder einzuführen, werden wir als Rechtsextreme eingestuft und der Wiederbetätigung beschuldigt. Gut, verbal sind doch einige Wenige in Europa empört und beschwören, daß diese rote Linie nicht überschritten werden darf. Sagen können diese Viel. Doch Europa wird sich Ankara beugen, gegen jedes bessere Wissen. Und sollte es zu den vierten Türkenkriegen kommen, ein Gutes hat es ja, sie sind schon hier und brauchen keine lange Anreise.

Aber was soll das Alles mit der Aufklärung zu tun haben, die sich vor langer Zeit unter wesentlich engeren Umständen sich entwickelt hat? Wer sich nun die Ideale der Aufklärung einmal durch den Kopf gehen läßt und diese mit den Entwicklungen der Zeit nach dem letzten Krieg in Europa vergleicht, sollte eigentlich selbst darauf kommen. Zudem ergibt sich dabei auch die Erkenntnis, daß es immer nur sehr wenige Menschen sind, für die die Ideale der Aufklärung einen Sinn und neue Denkipulse ergeben.

Sicher sind die Errungenschaften der Aufklärung allen Menschen in irgendeiner Weise zu Gute gekommen, nur was dann daraus gemacht wurde, darüber schweigen wir lieber. Der Denkfehler der Aufklärer war, daß sie zwar völlig richtig allen Menschen Vernunft attestierten, aber diese Vernunft auf ein gewisses Allgemeinmaß stellten. Da aber den Menschen nur die Werte gleich sind und nicht die Menschen, konnte und kann es immer nur in die falsche Richtung gehen.

Da der Mensch aus sehr vielen Faktoren besteht und sich deshalb unterscheidet, die Menschen haben nun einmal nicht die gleichen Fähigkeiten oder Talente, sie haben nicht die gleichen Bedürfnisse und Chancen und so weiter. Dazu kommen auch die Umstände in denen sie leben, die diversen Kulturen und Lebensbedingungen. Doch die Werte stehen über den Menschen. Und deshalb wird die allergrößte Masse der Menschen das glauben müssen, was einige ganz Wenige ihnen sagen.

Und so ist Glaube das ideale Mittel die Menschen das tun zu laßen, was sie mit entsprechendem Wissen nicht tun würden. Natürlich ist Glaube sehr gut, wenn es dem Menschen als Lebenshilfe, als sinngebende Orientierung zu einem menschlich guten Verhalten führt. Doch nicht die weltliche Macht, sondern das spirituelle Ziel dem Schöpfer gerecht zu werden macht den echten Glauben aus.

So hat gerade das Christentum als Paradebeispiel sich aus dem Glauben und dem Geist heraus mehr der weltlichen Macht gedient, als dem Seelenheil, wie es Jesus sagte. Der einzige Wutausbruch Jesus ist beschrieben in der Bibel, als er zum Pesachfest nach Jerusalem kam und im Tempel die Händler und Geldwechsler sah. Diese vertrieb er aus dem Tempel. So ist auch Papst Franziskus zu verstehen, wenn dieser eine Kirche der Armen will, wie einst Jesus. Die Menschen brauchen Menschen, die sie begleiten und stützen.

Aber das Problem mit den Kirchen ist nur ein Teil. Daß sich die Kirchen ihre Gegner selber erzeugen liegt nicht in den Glaubensaussagen, sondern im menschlichen Umgang. Sich als unfehlbar selbst zu sehen, macht natürlich für intelligente Menschen Probleme. Die Fehlleistungen zu vertuschen fördert die Charakterlosigkeit und die weltliche Machtgier. Nein, es ist nicht der Geist des Glauben, sondern einzig und alleine der Umgang mit dem Geist des Glauben. Vor allem das, was davon abgeleitet wird.

Daß sich dabei Fronten errichten, weil die Unbelehrbarkeit auf der Seite der Kirche, die Erkenntnisse auf Seiten der Intelligenz, und somit Konfrontationen naturgegeben dazu führen, daß dann nur die stärkere weltliche Macht die Oberhand erhält, fördert nur bedingt eine Entwicklung. Nun, heute braucht sich die Intelligenz nicht mehr vor der Kirche zu verstecken und braucht auch die weltliche Macht nicht zu fürchten und dennoch halten sich gegenseitige Vor-

urteile. Besonders dann, wenn jede Seite sich weigert mit der anderen Seite gleichberechtigt in einen Dialog zu treten.

Doch dies betrifft diejenigen, die dafür zuständig sind. Obwohl teilweise sehr berechnete Ablehnungen vorhanden sind, vor allem bei den Kirchen. Denn der Umgang mit den Fehlleistungen ist mehr als nur fragwürdig. Es paßt nicht mit dem zusammen, was offiziell gepredigt wird mit dem, was geschehen ist und geschieht. Die Idee selbst ist gut, nur was daraus oder damit gemacht wird, die menschlichen Verhaltensweisen sind das Problem. Und da weder die eine Seite die andere mögen muß und umgekehrt, Eines müssen sie dennoch, sich so akzeptieren, wie sie sind. Aber das ist ein anderes Thema.

Gerade diese gegenseitige Ablehnung schafft eine Ebene, die heute von jenen Kräften genutzt wird, die genauso gegen die Aufklärung sind und der Dummheit Platz bereitet. Stellen wir die Frage einmal so, wer hat den größten Nutzen von der Dummheit der Menschen? Nun sicher nicht die Aufklärer, die leiden unter der Dummheit. Dann bleibt eigentlich nicht mehr sehr viel übrig, die keinen Nutzen von der Dummheit haben.

Da können die Aufklärer die besten Absichten haben, die schönsten Ideale formulieren, wenn dann das Verständnis fehlt. So, wie aus den Werten vereinfachte Schlagworte gemacht wurden und immer werden, können die besten und aufrichtigsten Aufklärer sich nicht wehren. Die Aufklärung hat nicht von der Gleichheit der Menschen gesprochen, sondern von der Gleichheit vor dem Gesetz, unabhängig von Stand und Beruf und so weiter. Genauso trifft dies auf die Brüderlichkeit zu. Die Aufklärer verstanden und formulierten die Verantwortung des Menschen durch sein Tun und Handeln für den Anderen. Sicher nicht, daß sich ein Sozialismus der Faulen damit gerechtfertigt werden kann. Und unter der Freiheit verstanden die Aufklärer die Freiheit der Meinung, der Presse, der Versammlung und was wir heute als selbstverständliche Rechte wahrnehmen. Sicher aber nicht das uneingeschränkte Tun und Handeln, wie wir es heute kennen.

Nein, die Aufklärer waren auf dem richtigen Weg, nur die Menschen haben den Weg verlassen. Von der französischen Revolution an bis heute. Selbst die römisch-katholische Kirche hat sich sehr langsam den Erkenntnissen der Aufklärung geöffnet, auch wenn noch lange nicht so, wie es sein sollte, aber dennoch sind zaghafte Schritte zu erkennen. Bis es jedoch dazu kommt, daß die Aufklärung und der Glaube sich nicht mehr ausschließen oder ausgeschlossen werden, wird es noch lange dauern. Das aber hängt von den Menschen ab. Zudem müssen auf beiden Seiten die Wenigen genauso reifen. Doch das ergibt sich, wenn die eine Seite die Vernunft walten läßt und die andere Seite das praktiziert, was sie predigt, wie es Papst Franziskus will. Aber das müssen die Betroffenen selbst wissen.

Würde es zu einem grundsätzlichen Nebeneinander kommen, damit zumindest die übergeordneten Interessen auch gemeinsam diskutiert werden. Natürlich können wir jeder und jede für sich eigene Wege gehen, was dann wieder nur jenen entgegenkommt, die irgendwas gegen uns haben. Doch kommen wir zu den Menschen zurück. Hier geht die Saat der Aufklärung immer weniger auf. Diejenigen die sich nach der Aufklärung richten werden weniger, diejenigen die die Aufklärung mißbrauchen werden immer mehr, diejenigen, die die Aufklärung nicht verstehen ebenso, aber es ist nicht deren Schuld, sondern sie werden zum allergrößten Teil davon abgehalten und die sich am Glauben festhalten werden ebenso mißbraucht. Dabei ist es nicht der Glaube, der in die Irre führt, sondern die Auslegungen. Aber darüber sollen ein anderes Mal Gedanken gemacht werden.

Wie auch immer, wir sind heute weiter von der Aufklärung weg, als es uns gut tut. Nicht einmal zu den Zeiten, als die Aufklärung ihre Hochblüte hatte, waren die Umstände derart beängsti-

gend, wie wir sie heute haben. Aufklärung tut Not. Es ist dies ein ständig in Bewegung zu haltender Prozeß. Auch dann, wenn es nur noch sehr Wenige sind, die es wollen, versuchen und sich darum bemühen. Denn wir können die Menschen, die Terror erzeugen töten, wir können aber den Ungeist, welcher Art dieser auch sein mag, nur durch Aufklärung wirksam und langfristig bekämpfen.

Den Ungeist austrocknen und durch einen neuen Geist ersetzen oder beleben. So bleibt uns der Weg in die Steinzeit erspart. Es ist in unserer Verantwortung für unsere Nachkommen das Erbe und die Freiheit zu bewahren und zu erhalten. Und das geht nur, wenn die Aufklärung wiederbelebt wird. Doch es dürften hier berechtigte Zweifel angebracht sein, daß diese Wirklichkeit wird, eher wird es eine Illusion bleiben. Gott schütze unser Vaterland vor Unvernunft und Unverstand!

Impressum:

Herausgeber: Burghard Ostertag

Adresse: Ardetzenbergstraße 2

A-6800 Feldkirch

Österreich

Email: mediendienst@a1.net